

Politisches

Angeregt durch die letzte Bundestagswahl und der darauffolgenden Auseinandersetzung um die Ministerposten und das Kanzleramt sind in meinem inneren Gefühlsleben alte, längst vergrabene Gedanken wieder erwacht. Sie machten sich bemerkbar und drängen nach vorn, um wenigstens irgendwie in die Öffentlichkeit getragen zu werden.

Ich habe in meinem Leben die großen Perioden miterlebt, die zum Zusammenbruch der deutschen Volksgemeinschaft führten und uns die Feindschaft der ganzen Welt eingetragen haben: Die letzten Jahre des Kaiserreiches, den ersten Weltkrieg, die 1. Republik, die Hitlerzeit, den zweiten Weltkrieg und die Zeit des Zusammenbruchs mit der Teilung Deutschlands als Beute unter den Siegermächten zur Ausnutzung der uns aufgezwungenen bedingungslosen Kapitulation. Man hat in diesen Zeiten und den Erfahrungen und Beobachtungen eines fast 12jährigen Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten von Nordamerika so allerhand über sich ergehen lassen müssen, von dem sich die junge Generation gar kein Bild oder keine Vorstellung machen kann. Jede Regierung unter Kaiser und Königen mit Kabinettsverwaltung unter der Verantwortung eines Kanzlers oder die sogenannte Volksregierung in den Republiken (res publica, zu deutsch: Sache des Volkes oder Demokratie zu deutsch: Volksherrschaft im Gegensatz zur Kabinettsregierung) ist eine Minderheitsregierung, in der der Gesamtheit des Volkes der Wille einer kleinen Minderheit aufgezwungen wird. Wie das vor sich geht ist doch sehr einfach.

Wir wählen doch nicht uns bestens bekannte Leute, von deren Fähigkeiten jeder Wahlberechtigte überzeugt ist, sondern wir wählen doch nur die Persönlichkeiten, die von den Parteiausschüssen für würdig befunden werden, dem Volk als Kandidaten für den Bundestag oder die Länderververtretungen oder die Gemeindewahlen empfohlen werden. Diese Parteiausschüsse wählen nun doch immer nur solche Leute, die durch ihr Parteibuch den Nachweis erbracht haben, daß sie der Partei auch tatsächlich angehören. Die Parteien sind doch bestimmt keine Mehrheit im Volke, denn Parteimitglieder sind nur nie wenigen. Die kleine Gruppe der Parteiangehörigen aber bestimmt nun in den Ausschüssen die Kandidaten. Wir werden also regiert von den in den Ausschüssen gewählten Parteimitgliedern, die es fertig gebracht haben, in ihrem Bezirk die meisten Stimmen auf sich zu vereinigen. Wie dieser Stimmenfang vor sich geht und was sich dabei abgespielt hat, das hat uns der letzte Wahlkampf ja deutlich genug gezeigt und wie sich die Herren, die dann von den Fraktionsausschüssen der sogenannten Regierungsparteien um die Ministersessel gerauft haben, das war köstlich.

Aber so geht das doch nicht. Alle vier Jahre ein solches Getümmel ist doch einem Volk von aufrichtigen Männern und Frauen unwürdig. Das waren so meine Gedanken nach der Wahl. Derartige Wahlsysteme beherrschen nicht nur das deutsche Volk, sondern die drüben genau so unwürdig unter der Verachtung von Aufrichtigkeit und Wahrheit. Und eben durch meinen langjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten sind mir Gedanken gekommen, wie es sein könnte und sein müßte, um jedem zu seinem ihm zustehenden Recht zu verhelfen. Schließlich ist doch das ganze Regierungsgeschäft nichts anderes als Verwaltungsarbeit mit der besonderen Auflage, daß jeder das ihm Zustehende auch bekommt.

Nun gibt es im Volk doch schon von altersher Vereinigungen, die sich zu Interessengemeinschaften zusammengeschlossen haben, um sich in der Wirtschaft des Volkes ihren durch ihre Arbeit

und ihren Unternehmungsgeist erworbenen Anteil durchzusetzen und berücksichtigt zu werden. Ich meine die Berufsverbände der verschiedensten Art, die jeder für sich und an seinem Platz die Erzeugung des sogenannten Sozialproduktes des Volkes und das Volksvermögen erarbeiten helfen. Ich meine, wir kennen doch alle die Verbände und Vereinigungen der Landwirtschaft, der Handwerkskreise, der Handelsgeschäfte, der Klein- und Mittelindustrie und schließlich der großen übergeordneten Industrieverbände. Aus der Arbeit der in diesen Verbänden zusammengeschlossenen Menschen, die durch ihrer Hände Arbeit unter Führung ihrer verantwortlichen Führungskräfte die Gesamtheit des Volksvermögens und die Summe des Sozialproduktes erzeugen, müssen die Ausgaben der Volksgemeinschaft zur Hauptsache bestritten werden.

Wenn nun diese Berufsverbände vom einzelnen Betrieb angefangen über städtische und Amtsverbände zu Kreisverbänden zusammengeschlossen werden, so kennt in diesen Verbänden der Bauernschaft, der Handwerker, der Einzelhändler und Handelsbetriebe und der Klein- und Mittelindustrie und schließlich der Großindustrie einer den anderen und jeder sollte wissen, wer der tüchtigste unter ihnen ist und deshalb in die Führerschaft der Verbände hinein gehört. Wenn in diesen Verbänden dann unter Mitverantwortung der einzelnen Betriebe gleichberechtigt mit der Unternehmerschaft vertreten sind, dann kann unter der Mitwirkung der einzelnen Berufsgemeinschaften, dieses Prinzip durchentwickelt werden zu Landesverbänden und schließlich zu Reichs- oder Bundesverbänden. In der Spitzenorganisation wären dann die besten Führungskräfte zu finden, welche die Wirtschaft zur Fortentwicklung des Arbeitsergebnisses, des sogenannten Sozialproduktes der Volksgemeinschaft, die Leute, welche die tragenden Körperschaften wären, aus denen die Ministerien der werteschaaffenden Berufsverbände aufzustellen wären. Diese werden dann von den Verbänden selbst getragen und unterhalten. Dann fällt die Lobby mit ihren Bestechungsversuchen und Erpressermethoden unter den Tisch. Die Ministerien aber müssen sich aus der Verbandsarbeit der Berufe selbst unterhalten ohne die Volksgemeinschaft als solche zu belasten. Auf diese Art sind in den Ministerien die Führungskräfte der Volkswirtschaft mit ihren Mitarbeitern gleichberechtigt vertreten.

Wird dieser Gedanke durchgeführt, dann haben wir das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, getragen von den Bauernverbänden, unter der Voraussetzung, daß die Bauernschaft gehalten wird, die Erzeugung solcher Nahrung zu bevorzugen, die den höchsten gesundheitlichen Wert ohne Rücksicht auf den Verdienst hat. Bei der Nahrungserzeugung handelt es sich um die Erzeugung solcher Nahrung, die den höchsten gesundheitlichen Aufbauwert für eine gesunde Leistungsfähigkeit verbürgt. Auf die gleiche Weise werden die Handwerkerverbände zum Ministerium des Handwerks durchgebildet nach dem Prinzip der besten Leistungsfähigkeit in ihrem jeweiligen Beruf. So wird die Kaufmannschaft vom Einzelhändler durchentwickelt zum Ministerium für den Handel mit den Wirtschaftsgütern, die als Nahrungsmittel oder Industrieerzeugnisse dem Konsum der einzelnen Familien dienen. In gleicher Weise entstehen dann die Ministerien für die Mittelstandsindustrie und schließlich für die Großindustrie. Jede einzelne Gruppe hat ihre Spitzenorganisation in der Form der Ministerien selbst zu tragen und der Volksgemeinschaft gegenüber zu verantworten. Jeder einzelne gehört doch zur Volksgemeinschaft und als Glied dieser Gemeinschaft müßte jeder einzelne wissen, was jeder der Volksgemeinschaft schuldig ist.

Die Volksgemeinschaft besteht nun nicht nur aus verdienenden und das Sozialprodukt erzeugenden Gruppen, sondern es braucht zur Weiterentwicklung und Unterhaltung des Ganzen auch Organisationen, die Güter und damit auch Geld verbrauchen, um die Volksgemeinschaft in idealer Weise aufrecht zu erhalten und jedem zu seinem Recht auf einen angemessenen Platz in der Sonne zu verhelfen. Da ist zum ersten an die Volksgesundheit und Erhaltung der Leistungsfähigkeit des einzelnen Menschen und der einzelnen Familie zu denken. Um das zu bewerkstelligen ist eine Organisation notwendig, die von der Dorf- oder in den Städten von der Nachbarschaftsgemeinschaft, die sich ja aus den einzelnen Haushaltungen und Familien zusammensetzt, über die Amts- und Kreisgemeinschaften durchentwickelt zum Gesundheitsministerium. Dieses Ministe-

rium ist verantwortlich in der einzelnen kleinen Gemeinschaft bis hinauf zur Spitzenorganisation für die Erhaltung der bestmöglichen Gesundheit der Volksgemeinschaft und jeder Ausfall der Leistungsfähigkeit in der Erzeugung des Sozialproduktes muß diesen Gremien angekreidet werden. Dann kann sich keiner an der Krankheit der Mitmenschen bereichern, sondern müßte dafür sorgen, die Gesundheit zu erhalten.

An zweiter Stelle käme die Organisation der Sozialhilfe, d. h. die Versorgung der Alten, der Kriegsversehrten, der Witwen und Waisen, der Alterspensionäre usw. In dieses Verhältnis fallen alle die Sorgen für die Hilfsbedürftigen, für die heute der Staat mit seinem Krankenkassenwesen, seinen Versorgungsleistungen usw. gebunden ist. Es wäre das das Sozialministerium, durchentwickelt von unten nach oben.

An dritter Stelle ist dann die Organisation aufzubauen, die für die Fortbildung der Gemeinschaft in Erziehung, Unterricht, Weiterbildung in den höheren Lehranstalten und der Forschung zum Besten der Volksgemeinschaft zu sorgen hat. Es ist kurz gesagt das Kultusministerium in seinen verschiedenen Wirkungskreisen von der Dorfgemeinschaft angefangen bis zu den Spitzenorganisationen in den höheren Lehranstalten und Universitäten. Die Dorfgemeinschaften und die städtischen und Kreisgemeinschaften hätten von sich aus nach Möglichkeit alles zu unterhalten und fortzuentwickeln, dann würde für die Länder und den Bund oder das Reich nur die obere Verwaltung des ganzen in diesem Ministerium zu bewältigen sein.

An vierter Stelle müßte eine Organisation geschaffen werden, die völlig unabhängig von den vorerwähnten Organisationen diese zu überwachen und so zu lenken hätte, daß eine geordnete Zusammenarbeit zum Besten des Volkes erzielt wird. Ihr hätte die richtige und ordnungsgemäße Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen oder Ministerien als entscheidende Verwaltungsarbeit zu unterstehen. Etwa die Verwaltungsarbeit, die heute z.B. dem Bürgermeisteramt oder der Arbeit der Ministerpräsidenten und dem Kanzler entspricht. Dazu käme dann noch die Betreuung und Überwachung der Versorgungsbetriebe wie Wasser, Gas, Licht, Müllbeseitigung usw.

Die fünfte Gruppe endlich wäre die Verwaltung und Organisation für Transport und Verkehr. In Frage kämen Post, Eisenbahn und Wegebau. Post und Eisenbahn sind selbsterhaltend. Der Wegebau könnte durch Abgaben aus dem Verbrauch der krafterzeugenden Betriebsmittel gespeist werden, soweit dies notwendig wäre, um den Ausbau des Straßennetzes wirksam zu unterstützen.

Es stehen bei einem solchen Aufbau der Volksgemeinschaft und der Verwaltung ihrer Organisationen fünf Gruppen der erzeugenden Wirtschaft den fünf Gruppen der verbrauchenden Volksfürsorge gegenüber. Die erzeugenden Gruppen der Wirtschaft sind selbst unterhaltend, aber die verbrauchenden Gruppen müssen mit den notwendigen Mitteln unterstützt werden, da sie selbst nichts erzeugen, sondern die Mittel zu vergeben haben. Wie beschaffen wir nun die Mittel für die Sozialarbeit und das Erziehungswesen und die Mittel zur Überwachung des Zusammenarbeitens?

Da gibt es zwei Wege, die in ganz einfacher Weise die Mittel aufbringen würden. Das eine wäre eine allgemeine Umlage der werteschaftenden Verbände in der ersten Gruppe. Es müßten dann die Organisationen der sozialen Hilfe und des Erziehungswesens ihren Bedarf an Mitteln errechnen und den vermittelnden Organisationen bekanntgeben. Diese hätte dann gemeinsam mit den werteschaftenden Organisationen zusammen die Aufbringung dieser Mittel durchzuführen durch Feststellung einer Umlage auf die Erzeugergruppen. Diese hätten von sich aus ohne besondere Steuern persönlicher Art oder Umsatzsteuern und Zöllen durch einfache Umlage die Mittel zur Verfügung zu stellen. Das würde den Konsum des Sozialproduktes am wenigsten belasten. Aufgebracht werden müssen die Mittel so oder anders durch Steuern und Zölle usw. auf das Sozial-

produkt. Zu einer Erhebung der Mittel durch Steuern und Zölle gehören Finanzämter, Zollämter usw. mit Steuern- und Zollfahndungsämter, wenn die Abgabepflichtigen sich durch die Bestimmungen nicht hindurchfinden und etwas falsch gemacht haben. Den dazu notwendigen Beamtenapparat, den kennen wir. Eine Umlage belastet die Volksgemeinschaft als solche nicht.

Der zweite Weg sieht anders aus. Er bedingt eine grundlegende Änderung der Bodenbesitzverhältnisse. Ursprünglich gehörte der germanisch-deutschen Volksgemeinschaft der gesamte Boden als gemeinsames Eigentum. Ja, nicht einmal als Eigentum, denn nach germanischer Anschauung der Vorstellungswelt unserer Ahnen, ist die Erde nicht Eigentum der Menschen, sondern Eigentum des Schöpfers Himmels und der Erde. Die Erde ist göttliches Erzeugnis und darum Gottes Eigentum. Wir Menschen haben die Fläche der Erde und die Luft darüber und die Bodenschätze nur zur Nutzung durch unserer Händearbeit zur Erzeugung unserer Nahrung und Notdurft zugewiesen erhalten. Es galt unter unseren Vorfahren nur als Lehen aus göttlicher Hand. Würde diese Bodenreform richtig durchgeführt und von der Volksgemeinschaft richtig verstanden ohne Rücksicht auf die angemessenen Rechte einzelner am Boden, dann würden aus der Bodenpacht allein die notwendigen Mittel aufgebracht, um das Gesundheitswesen, die Sozialfürsorge und das Erziehungswesen zu unterhalten und durchzuführen. Die Bodenpacht wäre dann die Gebühr für die Nutzung des Bodens und seiner Schätze als göttliches Lehen. Die Höhe der Bodenpacht wäre zu bestimmen aus dem Ertrag der Nutzung und der Entfernung von den Mittelpunkt der Wirtschaft. Industriegelände mit darunter liegenden Bodenschätzen müßte entsprechend höher bewertet werden, wieweit entferntes Bauernland. Grundstücke in Stadtmitte höher als Randgebiete usw. Das läßt sich alles regeln. Der Boden wäre dann wieder göttliches Lehen zur Nutzung der Volksgemeinschaft.

Es ist dies der Grundgedanke, der auch dem Bodenreformer Damaschke, seiner Zeit in Kiel wohnhaft, und seiner Schüler dem in englisch sprechenden Ländern bekannten Single-Taxer Henry George und dem deutschen Geldreformer Silvio Gesell. Die von Silvio Gesell vorgeschlagene Bodenreform geht im wesentlichen nach den in Damaschkes Schriften niedergelegten Gedankengängen.

Ist dann die Pacht entsprechend den Bedürfnissen der Volksgemeinschaft festgesetzt, dann ist das, was der Einzelne oder die Betriebsgemeinschaft auf dem Boden erzeugt, Eigentum des einzelnen oder der Gruppe, die auf dem Boden wirtschaftet. Ein ungenutzter Boden oder zu Spekulationszwecken festgehaltener aber ungenutzter Boden wäre dann unmöglich, da ja die Pacht die gleiche ist, wie für die umliegenden Pachtgrundstücke. Da die Pacht ziemlich hoch ausfallen wird, so wird sich jeder beeilen, sein Grundstück bestens auszunutzen oder wenn er das nicht kann, es der Volksgemeinschaft wieder zur Verfügung stellen. Was bei einem solchen Bodenreformwerk herauskommt, das haben die Bodenreformer seinerzeit in Tientsin, China, bewiesen. Noch heute steht dort so manches Werk, das die Deutschen dort unter der Bodenpacht errichtet haben.

Nun wird vielleicht der Eine oder Andere es als unreal betrachten, daß in diesen Vorschlägen über die Neuordnung der Volksgemeinschaft nichts über die Landesverteidigung steht. Ja, gegen was können wir uns denn verteidigen, etwa gegen Bomben mit einer Sprengkraft von 50 Millionen Tonnen Dynamit oder herkömmlicher Sprengmittel? Oder was sollen wir einsetzen gegen 200 vollausgerüsteter Divisionen mit riesenhaften Panzern und modernsten Flugzeugen? Die paar Divisionen, die wir entgegenstellen könnten, wären doch im Nu überrollt. Stellt euch den Eindringlingen auf Gnade oder Ungnade. Eine Verteidigung unter den heutigen Verhältnissen ist unmöglich.